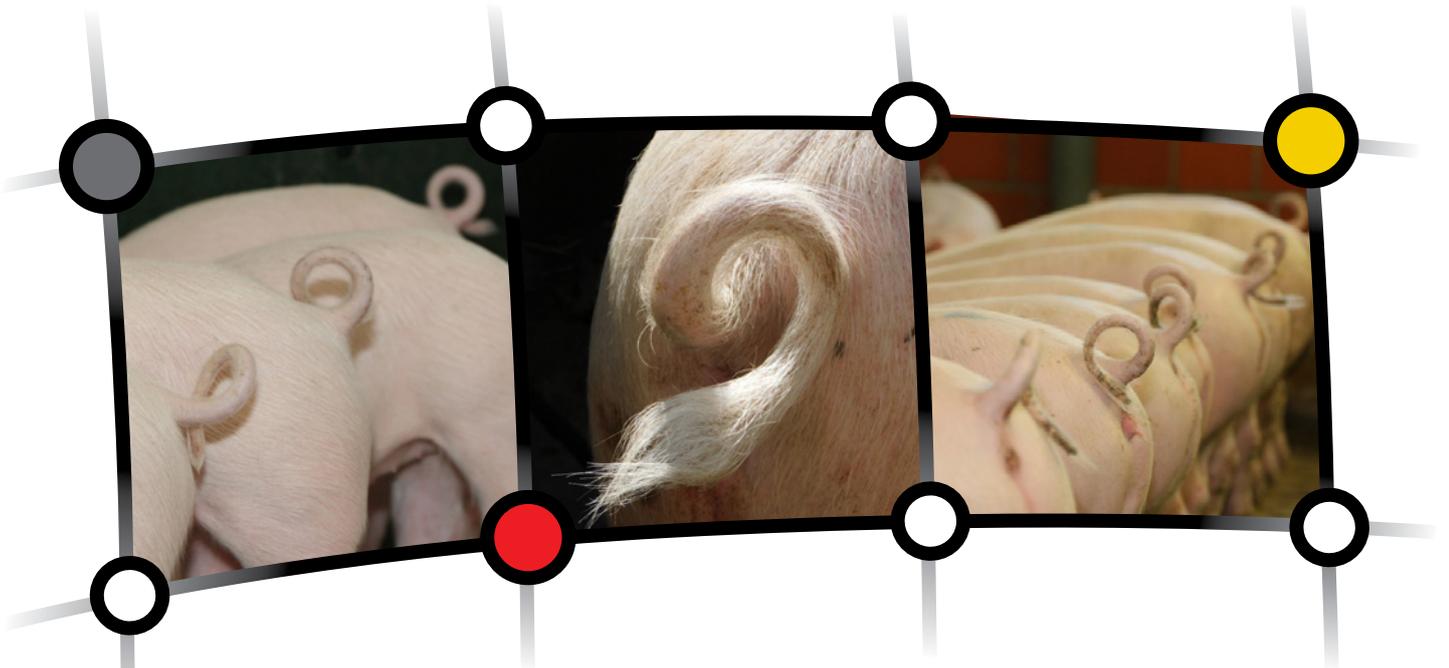




NETZWERK
fokus tierwohl



SchweineWohl im Fokus

Unterrichtsmaterialien zum Thema
Kupierverzicht

Häufig gestellte Fragen

Gefördert durch



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Projektträger



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

fokus-tierwohl.de

SchweineWohl im Fokus

Unterrichtsmaterialien zum Thema Kupierverzicht

Häufig gestellte Fragen

Autoren

- Nadja Böck, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- Dr. Sabine Dippel, Friedrich-Loeffler-Institut Celle
- Mirjam Lechner, UEG Hohenlohe
- Dr. Eckhard Meyer, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
- Friedrich-Wilhelm Temme, Landwirt
- Dr. Karl-Heinz Tölle, ISN-Projekt GmbH
- Dr. Astrid van Asten, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Verantwortliche aus der Geschäftsstelle des Tierwohl-Kompetenz-zentrums Schwein

- Dr. Sabine Schütze, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
- Laura Schönberg, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Titelbild: L. Bütfering; DLG e.V.; L. Bütfering

Förderhinweis

Dieses Dokument wurde im Rahmen des Netzwerks Fokus Tierwohl, Förderkennzeichen 28N-4-013-01 bis 28N-4-013-17, durch die Arbeitsgruppe „Kupierverzicht“ des Tierwohl-Kompetenzentrums Schwein erarbeitet und durch DLG e.V. und FiBL Deutschland e.V. methodisch-didaktisch aufbereitet.

Das Verbundprojekt der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Einrichtungen aller Bundesländer hat das Ziel, den Wissenstransfer in die Praxis zu verbessern, um rinder-, schweine- und geflügelhaltende Betriebe hinsichtlich einer tierwohlgerechten, umwelt-schonenden und nachhaltigen Nutztierhaltung zukunftsfähig zu machen.

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Alle Informationen und Hinweise ohne jede Gewähr und Haftung.

Herausgeber

DLG e.V. FiBL Deutschland e.V.

Fachzentrum Landwirtschaft	Bereich Tierwohl
Eschborner Landstraße 122	Kasseler Straße 1a
60489 Frankfurt am Main	60486 Frankfurt am Main

1. Auflage, Stand: 07/2023

© 2023

Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder (auch für den Zweck der Unterrichtsgestaltung) sowie Bereitstellung des Dokuments im Ganzen oder in Teilen zur Ansicht oder zum Download durch Dritte nur nach vorheriger Genehmigung durch die fachlich zuständige Geschäftsstelle des Tierwohl-Kompetenzentrums und DLG e.V., Servicebereich Marketing, Tel. +49 69 24788-209, M.Biallowons@DLG.org

Nach wie vor gilt die Haltung von unkupierten Schweinen als Königsdisziplin. Seit Jahren versuchen Wissenschaft und Praxis Lösungen zu finden, erfolgreich Tiere mit intakten Ringelschwänzen zu halten. Mittlerweile liegen bereits zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Einflussfaktoren und erfolgversprechenden Maßnahmen bei der Haltung unkupierter Schweine vor. Dennoch gibt es kein Patentrezept zur Vermeidung von Schwanzbeißen, da es sich bei Caudophagie um ein multifaktorielles und betriebsindividuelles Problem handelt.

Für Lehrkräfte an landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen wurden Unterrichtsmaterialien erstellt, um das Thema Kupierverzicht in den Unterricht aufzunehmen und die Landwirtinnen und Landwirte¹ von morgen für die Thematik zu sensibilisieren. Zusätzlich zu den Foliensätzen und einem Begleitdokument wurden häufig gestellte Fragen zusammengetragen und von der Arbeitsgruppe „Kupierverzicht“ des Netzwerks Fokus Tierwohl beantwortet.

Die Unterrichtsmaterialien wurden von der AG „Kupierverzicht“ des Tierwohl-Kompetenzzentrums Schwein im Rahmen des Netzwerks Fokus Tierwohl erstellt. Das Projekt „Fokus Tierwohl“ wird als Teil des Bundesprogramms Nutztierhaltung vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gefördert. Es handelt sich dabei um ein Verbundprojekt der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Einrichtungen aller Bundesländer mit dem Ziel, den Wissenstransfer in die Praxis zu verbessern, um schweine-, geflügel- und rinderhaltende Betriebe hinsichtlich einer tierwohlgerechten, umweltschonenden und nachhaltigen Nutztierhaltung zukunftsfähig zu machen. Erstmals wird in diesem Netzwerk fachspezifisches Wissen gebündelt, der Erfahrungsaustausch zwischen Praktikern, Wissenschaftlern, Beratern und anderen Gruppen organisiert und damit die Wissens-Vernetzung innerhalb der Branche ermöglicht und gefördert.

Weitere Informationen unter:

 www.fokus-tierwohl.de

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen in diesem Dokument die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Ansprechpartner

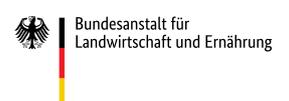
Geschäftsstelle des Tierwohl-Kompetenzzentrums Schwein
Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen
Haus Düsse
59505 Bad Sassendorf-
Ostinghausen
fokus-tierwohl@lwk.nrw.de

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projekträger



1. Geht es überhaupt, Schweine mit Langschwanz zu halten?

Ja, man kann Schweine auch mit unkupiertem und intaktem Schwanz halten. Es ist in der Regel jedoch aufwändiger. Eine gute Tiergesundheit ist das beste Werkzeug gegen Schwanzbeißen. Tiere mit Langschwanz bedeuten mehr Betreuungszeit, und ein schnelles Reagieren auf erste Anzeichen von Schwanzbeißen ist enorm wichtig. Eine optimierte Haltung und ein optimiertes Management verringern das Risiko für Schwanzbeißen und machen die Auswirkungen besser händelbar.

2. Wie sieht ein Stall aus, in dem die Haltung von Schweinen mit Langschwanz funktionieren kann?

Eine geeignete Stallumgebung ist ein wesentlicher, aber nur einer von vielen Faktoren, um das Risiko für Schwanzbeißen zu reduzieren. Die Haltungsoptimierung ist der erste Schritt zum Kupierverzicht. Wichtige Bausteine sind dabei:

- Guter Zugang zu allen Ressourcen: Enges Tier-Fressplatz-Verhältnis (z. B. 3:1 statt 4:1 bei ad libitum-Fütterung oder idealerweise auch 1:1), offene Tränken und ausreichend Tränkeplätze, ausreichender Zugang zum Beschäftigungsmaterial, ausreichend Liegefläche im Ruhebereich usw.
- Möglichkeit zur Gabe von ausreichend Beschäftigungsmaterial – idealerweise in Bodennähe, sodass alle Tiere gleichzeitig daran wühlen und fressen können. Dies ist beispielweise in eingestreuten Systemen möglich, aber auch in Buchten mit geschlossenen Beschäftigungsinselflächen, auf denen das Material z. B. mittels automatisierter Strohdusche aufgebracht wird. Auch Automaten für Beschäftigungsmaterial o. ä., an denen sich die Tiere wahlweise bedienen können, sind eine gute Alternative.
- Strukturierte Buchten mit Funktionsbereichen für „Ruhen“, „Aktivität“ und „Koten“. Diese werden unterstützt durch Strukturelemente wie Kontaktgitter, Tränkeinseln, Strukturwände, erhöhte Ebenen, Bodengestaltung, abgedeckte Liegebereiche, Ausleuchtung, Frischluftführung, Befeuchtung, Anordnung der Versorgungseinrichtungen etc.
- Verschiedene Klimazonen (abgedeckte Liegebereiche, Kühlungsmöglichkeiten, unterschiedliche Bodenmaterialien, Ausläufe usw.), damit jedes Tier den für sich passenden Klimabereich aussuchen kann.

3. Wo funktioniert der Langschwanz besser? Im Auslauf- oder Warmstall?

In beiden Stallsystemen kann die Haltung von Schweinen mit unkupiertem Schwanz erfolgreich sein. Der Auslaufstall hat zwei wichtige Vorteile: Durch den Auslauf haben die Tiere in der Regel deutlich mehr Platz zur Verfügung und der Auslauf trägt wesentlich zur Strukturierung der Buchten bei. Zudem stellt der Auslauf eine weitere Klimazone dar, sodass die Tiere zwischen verschiedenen Klimazonen wählen können: Abkühlung im Winter, aber auch im Sommer bei entsprechender Ausgestaltung mit Beschattung und hohem Luftaustausch.

4. Warum wird nicht schon lange der Langschwanz gehalten, wenn das Kupieren eigentlich verboten ist?

Bei der Haltung von Tieren mit unkupierten Schwänzen muss in der Regel mit deutlich mehr Aufwand im Stall u. a. durch mehr Zeit „am Tier“ gerechnet werden, was dazu führt, dass höhere Kosten entstehen. Außerdem ist das Kupieren derzeit noch durch eine Ausnahmegenehmigung möglich, die viele Schweinehalter nutzen.

Deutsche Schweinehalter stehen in ihren Absatzmärkten mindestens mit ihren europäischen Berufskollegen im Wettbewerb. In nahezu ganz Europa stand in den vergangenen Jahrzehnten die Arbeitsproduktivität der Tierhaltung mit dem Ziel einer möglichst kostengünstigen Erzeugung von Schweinefleisch im Vordergrund. Deshalb wurden in allen für die Schweinehaltung maßgeblichen Ländern in und außerhalb Europas die Schwänze kupiert.

Zudem gibt es keine allgemeingültige Blaupause zur Vermeidung von Schwanzbeißen und die Ursachen sind sehr vielfältig. Tiere mit unkupierten Schwänzen haben zunächst einmal ein deutlich höheres Risiko, dass Schwanzbeißen auftritt, bzw. dass kleinste Fehler sehr schnell zum Schwanzbeißen führen. Die Tierhalter müssen sich also behutsam an das Thema herantasten, um kein größeres Tierschutzproblem durch Schwanzbeißen im Betrieb hervorzurufen.

5. Wie viele Tiere mit Langschwanz werden in Deutschland gehalten?

Eine genaue Anzahl ist nicht bekannt. Es gibt keine zentrale Stelle, die diese Zahl erfasst.

6. Gibt es Berater, die mir bei Problemen helfen können?

Ja, insbesondere in den vergangenen Jahren haben sich zahlreiche Berater und Tierärzte intensiv mit Schwanzbeißen beschäftigt. Ansprechpartner in den Regionen finden sich beispielsweise auch auf der Internetseite www.ringelschwanz.info ( <https://www.ringelschwanz.info/ansprechpartner/berater.html>). Diese oder auch die Beratung in den Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Einrichtungen der Bundesländer können auf Spezialberater zu einzelnen Themenkomplexen (z. B. Lüftung, Fütterung etc.) verweisen.

Neben den Beratern und Tierärzten empfiehlt sich aber insbesondere auch der Kontakt zu erfahrenen Berufskollegen. Praxisbetriebe, die bei dem Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz mitgemacht haben, geben gerne ihre jahrelangen Erfahrungen weiter:

 <https://mud-tierschutz.de/mud-tierschutz/netzwerke-demonstrationsbetriebe/netzwerke-schwein/netzwerke-3-4>

Falls Sie Probleme auf dem Betrieb haben, bleibt nicht viel Zeit, um zu reagieren. Deshalb sollte die Hilfe möglichst nicht erst geholt werden, wenn bereits Probleme auftreten, sondern Berater schon zum Einstieg in den Kupierverzicht hinzugezogen werden.

7. Was muss ein Ferkelerzeuger und ein Mäster jeweils pro Tier verlangen, um den Mehraufwand auszugleichen? Was kostet der Mehraufwand?

Wer Ferkel mit unkupierten Schwänzen erzeugen möchte, muss unbedingt zuvor den Absatz regeln. Ferkelpartien, bei denen der Absatz nicht vorab geregelt ist, erweisen sich allzu oft als schwer verkäuflich. Im Idealfall werden die Schweine beim Verzicht auf das Kupieren im geschlossenen System gemästet, oder es besteht eine feste Lieferbeziehung zwischen Ferkelerzeuger und Mäster in der die Bedingungen klar geregelt sind.

Die Kosten zur Aufzucht eines Schweines mit unkupiertem Schwanz bis zur Schlachtung variieren stark und hängen davon ab, welche Extramaßnahmen im Betrieb getroffen werden müssen. Der größte Aufwand und das größte Risiko und damit der Großteil der Kosten liegt beim Ferkelerzeuger und besonders in der Ferkelaufzucht. Ferkel mit intakten Schwänzen sind der Grundstein für Schweine mit intakten Schwänzen in der Mast. In Niedersachsen z. B. werden Mastschweine mit unkupiertem und intaktem Schwanz aktuell mit 16,50 € je Tier (Ringelschwanzprämie, Stand 07/2023) vergütet. Es ist jedoch sehr betriebsindividuell, ob diese Summe die Mehrkosten deckt.

8. Kann ich strafrechtlich für ein Tierschutzvergehen belangt werden, wenn ein Schwanzbeißgeschehen aufgrund des Nichtkupierens in meinem Bestand auftritt?

Grundsätzlich gilt, dass Tiere geeignet behandelt werden müssen, um Schmerzen, Leiden oder Schäden zu verhindern.

Ein Tierschutzvergehen liegt nur vor, wenn keine geeigneten Maßnahmen getroffen werden, um das Schwanzbeißgeschehen einzudämmen, und nur, wenn die verletzten Tiere nicht unverzüglich ordnungsgemäß versorgt und entsprechend untergebracht werden. Entscheidend ist also ein konsequentes und schnelles Vorgehen. Das heißt, verletzte Tiere müssen behandelt und wenn nötig entsprechend separiert werden. Wichtig ist auch, dass die Separations- bzw. Kranknbucht auch entsprechend so ausgestattet ist, dass eine Genesung möglich ist. Gerade bei einem ausufernden Schwanzbeißgeschehen kann die ausreichende Separationskapazität zur Herausforderung werden. Falls es erforderlich wird, sind Tiere, bei denen eine Behandlung keinen Erfolg mehr verspricht, rechtzeitig notzutöten, um unnötige Schmerzen und Leiden bei den Tieren zu vermeiden. Im Zweifelsfall ist es von Vorteil, wenn alle Beobachtungen und getroffenen Maßnahmen von Beginn an nachvollziehbar dokumentiert wurden.

Die AG „Umgang mit kranken und verletzten Schweinen, Transportfähigkeit und Nottötung“ des Netzwerks Fokus Tierwohl hat einen Leitfaden zum Thema Umgang mit kranken und verletzten Tieren erstellt. Hier finden Sie weitere Informationen zur Fragestellung:

 <https://www.fokus-tierwohl.de/de/schwein/schweinewohl/schweinewohl-umgang-mit-kranken-und-verletzten-tieren>

9. Liegt Schwanzbeißen nicht einfach an der Gesundheit/dem Platz/ der Beschäftigung/der Genetik etc.?

Schwanzbeißen zeigt immer, dass die Tiere überfordert sind. Dies kann verschiedene Ursachen haben. Deshalb ist es nicht möglich, einen einzelnen Faktor als Grund festzulegen. Sowohl die Gesundheit als auch Fütterung, Platzangebot, Beschäftigungsmaterial, genetisch veranlagte Ansprüche des Tieres usw. beeinflussen Schwanzbeißen und sind betriebsindividuell unterschiedlich zu bewerten. Jeder Betrieb muss deshalb seine eigenen Schwachstellen finden und verbessern.

10. Darf ein Schwein mit angebissenem Schwanz in der Gruppe bleiben? Ab wann muss ich es separieren?

Hierbei handelt es sich um eine Einzelfallentscheidung. Es empfiehlt sich, ein betriebsindividuelles Vorgehen bei unterschiedlichen Schweregraden von Schwanzverletzungen mit dem Hoftierarzt abzustimmen.

Die AG „Umgang mit kranken und verletzten Schweinen, Transportfähigkeit und Nottötung“ des Netzwerks Fokus Tierwohl hat einen Leitfaden zum Thema Umgang mit kranken und verletzten Tieren erstellt. Hier finden Sie weitere Informationen zur Fragestellung:

 <https://www.fokus-tierwohl.de/de/schwein/schweinewohl/schweinewohl-umgang-mit-kranken-und-verletzten-tieren>

11. Darf ich Gummiringe auf den Schwänzen aufsetzen, um eine durch Schwanzbeißen hervorgerufene Infektion zu stoppen?

Nein, der Einsatz von Gummiringen zur Amputation des Schwanzes ist beim Schwein in Deutschland verboten.

Schon mit dem ersten Biss, der die Haut durchdringt, dringen Keime ein, die eine Infektion hervorrufen könnten. Die beste Maßnahme ist tierärztlicher Rat zur Vermeidung von Infektionen.

12. Wie kann ich frühzeitig erkennen, dass ein Schwanzbeißgeschehen im Anflug ist?

Essenziell für die Früherkennung eines sich abzeichnenden Schwanzbeißgeschehens sind die Tierbeobachtung und Deutung der ersten Tiersignale. In der Regel lässt sich schon einige Tage vor einem Beißausbruch vermehrte Aktivität und Unruhe in einer betroffenen Gruppe feststellen. Wenn die Tiere beispielsweise viel mit den Schwänzen schlagen, kann das ein Zeichen für Stress und/oder Schmerzen sein. Wer sich mit den Signalen intensiv auseinandersetzt, wird mit der Zeit ein geschultes Auge entwickeln und Warnsignale mit etwas Übung immer früher erkennen können.

Weitere Informationen unter:

 <https://www.ringelschwanz.info/tierbeobachtung.html>

 <https://www.ringelschwanz.info/sofort-massnahmen.html>

13. Was muss ich vorbereiten, um im Notfall ausreichend Maßnahmen gegen Schwanzbeißen ergreifen zu können?

Bei einem akuten Schwanzbeißausbruch ist das Wichtigste die Tiere sofort abzulenken. Dazu sollte stets Beschäftigungsmaterial vorgehalten werden, das sich nicht standardmäßig in der Bucht befindet, für die Tiere neu ist und außerhalb der Stallluft gelagert wird. Sind erste Ablenkungsmaßnahmen getroffen, kann man versuchen, durch intensive Tierbeobachtung den Beißer zu finden und ihn der Gruppe zu entnehmen. Auch verletzte Tiere müssen ggf. aus der Gruppe herausgenommen werden. Deshalb ist es wichtig, eine ausreichende Anzahl von Kranken- und Separationsbuchten vorzuhalten.

Weitere Informationen unter:

 <https://www.ringelschwanz.info/sofort-massnahmen.html>

14. Welche Maßnahmen kann ich zum Eindämmen des Schwanzbeißgeschehens ergreifen?

Leicht zu merken mit den drei A:

Ablenken: Hierzu sollte stets Beschäftigungsmaterial vorgehalten werden, das sich nicht standardmäßig in der Bucht befindet, für die Tiere neu ist und außerhalb der Stallluft gelagert wird.

Absortieren: Sind erste Ablenkungsmaßnahmen getroffen, kann man versuchen durch intensive Tierbeobachtung den Beißer zu finden und ihn der Gruppe zu entnehmen. Auch verletzte Tiere müssen ggf. aus der Gruppe herausgenommen und behandelt werden.

Abhilfe schaffen: Anschließend muss nach möglichen Ursachen gesucht und Probleme behoben werden.

Weitere Informationen unter:

 <https://www.ringelschwanz.info/sofort-massnahmen.html>

15. Mit welchen Ferkeln sollte ich in den Kupierverzicht einsteigen?

Am besten eignen sich Ferkel, die von Sauen bzw. Elterntieren abstammen, die selber unkupiert aufgezogen wurden. Zusätzlich sind Ferkel geeignet, deren Haltung und Management vor dem Kupierverzicht mit Hilfe von Beratung optimiert wurde. Wenn es sich nicht um eigene Ferkel handelt, sollte – falls sie noch nicht besteht – eine feste Lieferbeziehung eingegangen werden. Das Risiko für Schwanzbeißen hängt auch von der Vorgeschichte des jeweiligen Schweins bzw. der jeweiligen Schweine ab. Deshalb bietet es sich gerade zum Einstieg in den Kupierverzicht an, mit gesunden und stabilen Ferkeln bzw. Würfen zu starten. Ganz besonders wichtig ist – nicht nur für den Einstieg – die Kommunikation zwischen der Ferkelerzeugung, Ferkelaufzucht und Schweinemast.

16. Wie oft muss ich das Tränkwasser untersuchen lassen? Und was sollte ich untersuchen lassen? Wie sieht die optimale Tränketeknik aus?

Bei Stadtwasser liegen die physikalisch-chemischen Inhaltsstoffe durch den Versorger grundsätzlich in für Tiere geeigneter Qualität vor.

Brunnenwasser sollte man regelmäßig (mindestens einmal im Jahr) auf chemisch-physikalische Parameter nach dem Tränkwasserverordnungsrahmen untersuchen lassen. Erhöhte Gehalte an Mineralstoffen sowie Eisen und Mangan können zu Ablagerungen in den Rohrleitungen, vermehrten Biofilmen und deren Toxinen sowie daraus resultierendem Meideverhalten der Tiere führen.

In Brunnen- aber auch in Stadtwasser können sich Keime vermehren und in den Leitungen Biofilme bilden. Diese stellen nicht nur ein Hygienierisiko dar, sondern können auch Ventile/Tränketeknik verstopfen.

Wenn keine dauerhafte Tränkwasserhygienisierung mittels einer Zudosierung von aktiven Substanzen wie beispielsweise Säuren oder Chlorverbindungen erfolgt, sollte die mikrobielle Belastung, die bei den Tieren im Stall ankommen kann, direkt an den Tränken regelmäßig, z. B. alle sechs Monate, überprüft werden.

Die Schweine müssen

- die Tränken kennen, d. h. sie müssen das Trinken an den Tränkesystemen gelernt haben → vor allem bei Stallwechsel.
- die Tränken bedienen können, d. h. diese in der Buchtenstruktur und in der Tränkehöhe ungestört erreichen.
- aus den Tränken saufen wollen, d. h. das Wasser in einer geeigneten Qualität und Menge aufnehmen.

17. Gibt es bestimmte Phasen im Jahr, in denen das Risiko für Schwanzbeißen erhöht ist?

Es gibt verschiedene Ereignisse im Jahresverlauf, die es erfordern, noch genauer hinzuschauen und ggf. zu reagieren, damit sich das Schwanzbeißrisiko nicht erhöht. Das sind zum einen Extremwetterlagen und Witterungsschwankungen, welche das Lüftungssystem an seine Grenzen bringen können. Gerade in den Übergangsphasen im Frühjahr und im Herbst ist es wichtig, die Lüftungseinstellungen entsprechend anzupassen. Ein weiterer Risikofaktor, der im Jahresverlauf immer wieder zu Problemen führt, ist die Umstellung der Fütterung auf die neue Ernte. Generell ist es ratsam, Futterwechsel möglichst gleitend zu vollziehen und ein besonderes Augenmerk auf die Tiersignale zu legen.

18. Welche Rolle spielt die Fütterung und hat das Fehlverhalten nicht einfach damit zu tun, dass wir das Schwein zum Vegetarier gemacht haben?

In Betrieben mit hohem Gesundheitsstatus sind Probleme in der Fütterung sehr oft für Schwanzbeißen verantwortlich, weil sie den Stoffwechsel am nachhaltigsten beeinflusst. Nur wenige Futterbestandteile wie z. B. Natrium, Magnesium und Tryptophan beeinflussen den Stoffwechsel direkt.

Der Einsatz von tierischem Protein zeigte in Versuchen einen positiven Effekt auf die Gesundheit, aber nicht auf unerwünschtes Tierverhalten. Auch konnte kein Effekt auf die Schwanznekrosen nachgewiesen werden. Tierisches Eiweiß hat eine höhere biologische Wertigkeit. Allgemein kommen die Rationen so mit weniger Protein aus. Hochwertige tierische Proteine haben sich trotzdem als hilfreiche Notfallmaßnahme bei Schwanzbeißausbrüchen erwiesen.

Einen viel stärkeren Effekt hat die Faserversorgung, aber auch die Futtermenge in Verbindung mit der Wasserversorgung über einen eher indirekten Einfluss auf die Darmgesundheit.

19. Welche Fütterung ist vorteilhafter – flüssig oder trocken?

Das kommt darauf an – unter anderem auf das Futtermengenangebot (rationiert oder ad libitum), das Tier-Fressplatz-Verhältnis und auch die Qualität der Ration und das Wasserangebot inkl. des Angebots einer offenen Tränke. Grundsätzlich müssen alle Tiere gut an Futter und Wasser kommen – besonders bei rationierter Fütterung.

Trockenfutter fördert ein positives Futteraufnahmeverhalten. Die Tiere fressen häufiger, dafür langsamer und speicheln das Futter besser ein. Die Gefahr einer Überladung des Verdauungssystems wird in Zeiten sehr hoher Futteraufnahme dadurch geringer.

Eine leistungsgerechte Wasserversorgung ist nicht nur gesetzlich vorgeschrieben, sondern auch unabhängig vom Fütterungssystem unabdingbar. Wenn diese nicht gegeben ist, kann sich der grundsätzlich positive Effekt der Trockenfütterung gegenüber Breiautomaten und Flüssigfütterung umdrehen.

ZIELE

- Tierhalter in Deutschland bei einer tierwohl-gerechten und nachhaltigen Nutztierhaltung unterstützen
- Tier- und Umweltschutz sowie die Produktionsqualität und Marktorientierung fördern
- Wissenstransfer in die Praxis verbessern, um schweine-, geflügel- und rinderhaltende Betriebe in Deutschland zukunftsfähig zu machen

STRATEGIE

- **Sammlung, Aufbereitung und fachlich fundierte Einordnung** von wissenschaftlichen Daten und neuesten Erkenntnissen aus der angewandten Forschung, den Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz oder anderen aktuellen Projekten durch die drei tierartspezifischen Geschäftsstellen für Rind, Schwein und Geflügel (Tierwohl-Kompetenzzentren) in Kooperation mit den Expertinnen und Experten der Verbundpartner. Die aufbereiteten und bundesweit abgestimmten Informationen stehen den Partnern in den Bundesländern für den **Wissenstransfer** zur Verfügung
- **Erfahrungsaustausch** zwischen Praktikern, Wissenschaftlern, Beratern und anderen Gruppen organisieren, um dadurch Wissens-Vernetzung innerhalb der Branche zu ermöglichen und zu fördern
- **Vermittlung** des aufbereiteten Wissens zur tierwohl-gerechten Haltung von Rindern, Schweinen und Geflügel in einer Vielzahl von **Veranstaltungen** unterschiedlichster Formate in ganz Deutschland

TRÄGER

Das Netzwerk Fokus Tierwohl ist eingebettet in das Bundesprogramm Nutztierhaltung, einem wesentlichen Teil der Nutztierstrategie des Bundes. Das Gesamtkonzept der Nutztierstrategie wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) initiiert. Mit der Projektträgerschaft des Bundesprogramms Nutztierhaltung hat das BMEL die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) beauftragt.

PARTNER

